

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 74 (1982)

Heft: 6

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Suche nach Schwerpunkten für gewerkschaftliches Handeln

Im Gegensatz zu den ersten Heften des laufenden Jahres, die im Hinblick auf den 12. ordentlichen Bundeskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes konzipiert und auf ganz bestimmte Problemkreise konzentriert waren, wie Krisenbekämpfung, Arbeitslosigkeit-Beschäftigungspolitik und Rationalisierung-Humanisierung der Arbeit, ist Nummer 4 der *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* (Bund Verlag, Köln) als «offenes Forum» gedacht. Diesem Forum waren keine Schwerpunkte gesetzt. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, insbesondere Wissenschaftler, befassen sich mit Aufgaben und Problemen, die ihrer Ansicht nach gegenwärtig und zukünftig für das gewerkschaftliche Handeln von zentraler Bedeutung sind. In allen Beiträgen spielt selbstverständlich die langanhaltende Krisensituation eine wichtige Rolle. So stehen denn Stellungnahmen und Vorstellungen zur gewerkschaftlichen Strategie und Politik im Vordergrund, es werden aber auch Betrachtungen über Friedenspolitik, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, internationale Struktur-, Frauen- und Wirtschaftspolitik angestellt. Unter den zu Worte kommenden Autoren befindet sich auch Richard Löwenthal, der mit seinen Thesen zur Jugendpolitik harte Entgegnungen einhandeln musste. Die in den Monatsheften veröffentlichten Ansichten werden aber, besonders was seine Analyse des Ist-Zustandes betrifft, auf grosse Zustimmung stossen. Doch fast alle Beiträge des Heftes sind Bereicherung der Gewerkschaftsdiskussion, deren theoretisches Niveau in der Bundesrepublik besonders hoch und progressiv ist.

Arbeiterbewusstsein in der Krise

Unter dieser Überschrift findet sich im Monatsorgan der IG-Metall, im *«Gewerkschafter»* (Frankfurt am Main), März-Nummer, ein Beitrag, in dem am alten Glauben, wonach in Zeiten von wirtschaftlichen Schwierigkeiten das politische Bewusstsein der Arbeiterschaft stärker werde, gerüttelt wird. Der Autor des Beitrages stützt sich bei seinen Feststellungen auf neuste Umfragen. Bei den befragten Arbeitern steht die Angst um den Verlust des Arbeitsplatzes im Vordergrund. Wahrscheinlich um vor sich selbst bestehen zu können, beschuldigen sie ihre arbeitslosen Kollegen, sich zu wenig um Arbeit zu bemühen. Dieser Gedanke wird dann noch ausführlicher in Heft 4 der gleichen Monatsschrift behandelt. Hier wird eine dieser Aussagen im Beitragstitel wiedergegeben: «Wer arbeiten will, der kriegt auch Arbeit». Unter dieser Überschrift werden Antworten von Beschäftigten wiedergegeben, die einen engagierten Gewerkschafter tief aufwühlen müssten. So wird deutlich gemacht, wie es dem Bürgertum gelungen ist, einem Teil der Arbeiterschaft reaktionäre Überlegungen zu eigen zu machen. Es wird von der Faulheit der Arbeitslosen und von Kürzungen der Arbeitslosenunterstützung gesprochen, als Schuldige für die heutige Situation und als Sündenböcke müssen die ausländischen Kollegen herhalten und anderes mehr. Um diesen reaktionären Ansichten Herr zu werden, müssen die deutschen Gewerkschaften noch eine immense Aufklärungsarbeit leisten. Ob bei einer grossen Arbeitslosigkeit bei uns die Antworten der Schweizer Arbeiter klassenbewusster ausfallen würden, muss leider bezweifelt werden.

Erinnerung und Nostalgie

Das neuste Heft (Nummer 16) der literarischen viersprachigen Halbjahresschrift des Schweizerischen Schriftsteller-Verbandes (SSV) ist dem Andenken an zwanzig, in den letzten Jahrzehnten verstorbenen Schweizer Autoren gewidmet, die in ihrer Zeit für die Literatur unseres Landes von grosser Bedeutung waren.

Sicher ist die vorliegende Auswahl, unter der sich die deutschsprachigen Autoren Jakob Bührer, Friedrich Glauser, Hermann Hesse, Meinrad Inglin und Albin Zollinger befinden, etwas willkürlich, aber in einer späteren Nummer von «Welt im Wort / voix des lettres» will der Schweizerische

Schriftsteller-Verband weiterer Autoren gedenken. Dem Aufruf der Redaktion sind annähernd 30 Schriftsteller gefolgt, die eine für sie wichtige Begebenheit mit einem der ausgewählten Autoren festhielten. Auf Grund dieser sehr unterschiedlichen Beiträge erhält der Leser einige neue Einblicke in Leben und Schaffensweise von Autoren, die heute noch verlegt werden und deren Bedeutung teilweise sogar im Steigen begriffen ist. Das neue Heft bereichert aber nicht nur die Biographie dieser Schriftsteller, es enthält auch neues Material, das unter Umständen als kleine Bausteine für noch zu schaffende Literaturgeschichten und Biographien verwendet werden könnte.